



Die Sieger und Platzierten des 14. „Wolfsburg Award for urban vision“ der Stadt Wolfsburg. **Sebastian Priebe** regios24

Lokales

21. November 2024 | Seite 18

🕒 4 min.

Wolfsburg Award für Arbeit zu Heilig-Geist-Kita

Leah Marie Backsmann schlägt einen Verbindungsbau für das Aalto-Ensemble an der Röntgenstraße vor.

Stephanie Giesecke

Wolfsburg Seit Jahren beißen sich Stadt und Kirche an Überlegungen, die seit Jahren leerstehende Heilig-Geist-Kita wieder betriebsfähig zu machen, die Zähne aus. Zu klein für einen wirtschaftlichen Betrieb, zu denkmalgeschützt für eine Erweiterung – bislang hatte niemand eine zündende Idee für das Gebäude an der Röntgenstraße. Einen ebenso einfachen wie eleganten Vorschlag hat jetzt Leah Marie Backsmann im Rahmen einer Bachelor-Arbeit entwickelt. Und damit den 14. „Wolfsburg Award for urban vision“ der Stadt Wolfsburg gewonnen, der am Dienstagabend im Alvar-Aalto-Kulturhaus verliehen wurde.

Die Innenarchitektur-Studentin hat den einzigen realisierten Kindergarten des finnischen Architekten Alvar Aalto sowie das gesamte Heilig-Geist-Ensemble intensiv analysiert und nach Möglichkeiten gesucht, mit minimalen Eingriffen den nötigen Raum für eine moderne Kita zu schaffen. Vier statt zwei Gruppen lautete das Ziel. Erreicht hat die Schwarmstedterin es mit einem Verbindungsbau zwischen Aaltos Kindergartengebäude und dem danebenliegenden Pastoratshaus sowie dem Vorschlag, einen Teil der Wohnungen als Kita-Räume zu nutzen.

Wenige Wände müssten dafür entfernt werden. Die Studentin würde später mit Markierungen an Decken, Wänden und Böden an diese Brüche erinnern. Für ihre Traum-Einrichtung mit einem Ernährungsschwerpunkt, die „Kita Obstgarten“, hat sie dann auch gleich noch Möbel im Stil Aaltos, Einbauregale und dazu passende Akustikelemente entworfen und sich damit gegen 32 weitere Einreichungen durchgesetzt.

„Der Entwurf beschäftigt sich aus allen Blickwinkeln mit dem Vorhandenen und ordnet diesem die eigene Gestaltung bewusst unter“, erläuterte der Juryvorsitzende Manuel Scholl die Entscheidung. „Gerade in dieser eher leisen Reflektion und der Frage nach dem wirklich Notwendigen liegt die Stärke und das Zukunftsweisende der Arbeit.“ Auch die Leiterin der Wolfsburger Stabstelle für Sonderplanungen, Julia Leusmann, ist sehr begeistert. „Es ist unglaublich, welche Bandbreite die Studierende bedient“, sagt sie. Vom Hochbau bis zur Gartengestaltung habe Leah Marie Backsmann an alles gedacht.

Sieben Arbeiten waren für den Preis nominiert, neben dem „Wolfsburg Award“ wurden vier mit Geldpreisen dotierte Anerkennungen vergeben. Die erste ging an Leonie-Sophie Butterweck, Bastian ten Haaf und Valentin Wischhöfer von der Universität Kassel. Für ihre Arbeit „Druckpunkte“ hatten sie sich mit den Parkflächen am Fallersleber Windmühlenberg beschäftigt, die sie neu gliedern, mit mehr als 200 Bäumen begrünen und mit Skate-, Sport- und Spielanlagen zum Freizeitareal aufwerten würden, das sich je nach Bedarf in unterschiedlichen Umfängen weiterhin als Parkplatz nutzen ließe. Auch Retentions- und Verdunstungsflächen für Regenwasser sieht das Trio vor.

Jonathan Schmitz von der TU Braunschweig erhielt die zweite Anerkennung für einen Umbauentwurf für einen Wohnblock in Westhagen. Der Vorschlag mit dem Titel „Kollektiv wohnen, miteinander wachsen“ empfiehlt, alle Wohnungen auf einer der eher anonymen Etagen zu einer Groß-WG zusammenzulegen, in der jeder Bewohner ein kleines Zimmer mit eigenem Bad hätte und alle in der Gemeinschaftsküche oder auf gemeinschaftlich genutzten Balkonen zusammenkommen. Aus dem Fuß eines Müllschachts würde ein Suppenkiosk, und bessere Rahmenbedingungen für solche Bauprojekte hat Schmitz ebenfalls ausgelotet.

Die dritte und vierte Anerkennung gingen ebenfalls an Studierende des TU-Instituts für die Geschichte und Theorie der Architektur und Stadt, die sich ebenfalls mit dem Neuland-Block in der Jenaer Straße beschäftigt haben. Mia Gutschalk und Carolina Groß schlagen in ihrer „Fassade der Vielfalt“ vor, die Wohnanlage mit vorgestellten Fertigteilen zu verändern. Ganz nach Wunsch der Bewohnenden, die während des Anbaus nicht umziehen müssten, könnten so Wintergärten, Balkone oder zusätzliche Zimmer entstehen. Aref Sazgar arbeitet unter dem Motto „Erweiterung statt Abriss“ genauso mit vorgestellten Fassaden sowie Durchbrüchen, um mit relativ kleinen Eingriffen neue Gemeinschaftsflächen und mehr architektonische Qualität zu schaffen.

Julia Leusmann und Esther Orant vom Forum Architektur stellen fest, dass sich der Fokus der Wettbewerbs Teilnehmer in den vergangenen Jahren komplett verändert hat. Früher, sagt Orant, hätten Studierende riesige Glasbauten konzipiert. „Jetzt hatten wir nicht einen einzigen Hochbauentwurf.“ „Es geht um soziale Themen und um den schonenden Umgang mit Ressourcen“, ergänzt Leusmann.

Die sieben nominierten Arbeiten sind bis zum 16. Dezember im Schaufenster des Alvar-Aalto-Kulturhauses am Marktplatz zu sehen. Außerdem ist die Wettbewerbsdokumentation unter www.wolfsburg.de/wolfsburgaward abrufbar. Die gedruckte Version kann kostenfrei beim Forum Architektur angefordert werden: forum.architektur@stadt.wolfsburg.de